

Neue Pläne für den A-7-Deckel

Es ist nur ein kleines Teilstück, doch es erregt seit Monaten die Gemüter: Die geplante Überdeckung der Autobahn A 7 lässt kurz vor dem Elbtunnel an der Anschlussstelle Othmarschen eine Lücke. Auf den ersten Blick wäre das Schließen dieses offenen Bereichs nur ein kleine Herausforderung – im Vergleich mit den drei langen Abschnitten im nördlichen Verlauf der A 7 wäre der Bau schnell zu erledigen. Altonaer Bezirkspolitiker fordern einen solchen kompletten Deckel; der Senat zeigt sich zurückhaltend. Es gibt Finanzierungsschwierigkeiten.

Andreas Rieckhof, Staatsrat in der Verkehrsbehörde, bestätigte jetzt jedoch einen Bericht der „Bild“, wonach die Fachbehörden und der Bezirk die Fakten derzeit neu prüfen. Bis Mitte Dezember – zur letzten Bürgerschaftssitzung vor der Weihnachtspause – soll den Parlamentariern vorgelegt werden, wie hoch die Kosten wären. Auf Grundlage dieser Zahlen könnten sie dann eine Entscheidung treffen, so Rieckhof. Einschränkend sagte er: „Billig würde es nicht.“

Nachdem sich Bund und Stadt auf den Bau von drei Deckelflächen in Bahrenfeld, Stellingen und Schnelsen geeinigt hatten, war klar: Für die Lücke in Othmarschen fehlt das Geld. Doch jetzt bekundet offenbar ein Investor Interesse, unter Umständen 15 Millionen Euro zu bezahlen – und zwar für ein Grundstück an der Ostseite der A 7, auf dem sich die

Autobahnmeisterei befindet. Und die Stadt hätte im Gegenzug den Restdeckel anteilig bezahlen können – Wohnungsbau unmittelbar auf dem Deckel ist aufgrund von Statikproblemen kaum möglich.

Größter Hemmschuh für die Investorenpläne ist offenbar der Bund, in dessen Besitz sich die Autobahnmeisterei befindet. Er fordert angeblich eine nicht unbedeutende Summe, sollte die Meisterei zu einem anderen Standort wechseln müssen. Wie viel die Stadt letztlich für die Deckel-Verlängerung zahlen müsste, ist unklar. Nach groben Schätzungen kostet sie 20 Millionen Euro. Rieckhof vermutet zumindest, dass die Summe Einnahmen aus einem eventuellen Grundstücksverkauf übersteige.

Martina Koeppen, verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Bürgerschaftsfraktion, sagte: „Die Haltung des Bundes ist nicht ganz nachvollziehbar. Es wäre unverständlich, wenn Berlin an den Einnahmen aus dem Grundstücksverkauf so sehr partizipieren will, dass sich das Projekt nicht mehr rechnet.“

Bislang ist geplant, dass das A-7-Teilstück unmittelbar nördlich vom Elbtunnel nur zur Hälfte überdacht wird, die andere Hälfte soll lediglich durch eine offene „Galerie“ eingefasst werden, die den Autolärm mindert. Die Stadt hat für die drei Deckelstücke bisher 150 Millionen Euro fest eingeplant. Experten rechnen damit, dass alle Deckel frühestens zum Ende dieses Jahrzehnts fertig sein werden. *od*